

Bestimmung von Wasserzeichen bei graphischen Objekten der bildenden Kunst

Vergleichende Studien mittels instrumenteller Methoden nach dem IPH Standard Version 2.0, 1997

Wasserzeichen werden im allgemeinen als Merkmal für europäische Papiere besonderer Qualität angesehen. Sie waren Gütesiegel des jeweiligen Papierherstellers und dienten nicht nur als Erkennungszeichen einzelner Papierfabriken, sondern auch als Zunft- und Formatzeichen. Besonders galten sie aber als Schutz vor Nachahmungen und Fälschungen. Historiker, Archivare, Bibliothekare, Kunsthistoriker, Restauratoren, aber auch Kriminalisten nutzen die Erkenntnisse der Papiergeschichte, speziell die der Wasserzeichenforschung, zur Identifizierung und Datierung von Papieren (Dokumente, Bücher, Manuskripte, Drucke, Zeichnungen, Karten usw.). Wasserzeichen dienen als Datierungshilfe bei Handschriften (Archivalien) und künstlerischen Graphiken unbekannter Herkunft, zum Nachweis von Fälschungen sowie zur papiergeschichtlichen Forschung (z.B. Papiermühlen, Schöpfsiebe, Wasserzeichen) für den Papierhistoriker. Wesentlich für die Sichtbarmachung und maßstabgetreue Wiedergabe von Wasserzeichen bei graphischen Objekten der bildenden Kunst ist die Zerstörungsfreiheit der Untersuchungsmethode, d.h., daß weder das Objekt noch das Wasserzeichen des Objektes verändert werden darf. Die Vereinigung der Internationalen Papierhistoriker (IPH) hat für die Bestimmung von Wasserzeichen einen Standard (Version 2.0, 1997) ausgearbeitet, der zu beachten ist. In einer breit angelegten Studie wurden die von der IPH empfohlenen Methoden, wie Dylux, Beta-Radiographie, Röntgenradiographie und Durchlichtscanner, angewendet, um Objekte der graphischen Kunst zu untersuchen. Beidseitig bedruckte Papiere aus Bibeln des 17. Jh. wurden in diese Untersuchungen ebenso einbezogen wie Radierungen von Rembrandt oder Kupferstiche von H. Goltzius. Die erzielten Ergebnisse werden vorgestellt und die Vor- und Nachteile der verschiedenen Methoden diskutiert. Ein weiteres Ziel der Studien ist die Digitalisierung der Wasserzeichen und deren Verwaltung in einer Datenbank.

Determination of Watermarks of Art on Paper: Comparative Studies Using Methods Recommended by IPH (Version 2.0, 1997)

Watermarks are signs of old European handmade papers with special quality. They were used as quality guarantee of papermills, guilds as well as specification of paper size. Historians, librarians, archivists and conservators utilise the history of paper, especially watermarks, for the identification and dating of papers in documents, books, manuscripts, prints, drawings or maps. Therefore, watermarks are useful tools for dating manuscripts (archives) as well as graphic art objects of unknown origin, for the identification of fakes, for studying the history of paper, paper mills, moulds and of watermarks themselves. Non-destructive methods of documentation are crucial in the identification and reproduction of watermarks. The chosen method should incur no changes to the paper object or the watermark. In view of this, the International Association of Paper Historians (IPH) has published a standard (Version 2.0, 1997) for the determination of watermarks. In a comprehensive study, the methods recommended by IPH, e.g. as Dylux, beta-radiography, x-ray radiography and scanning through transmission, were applied to study the watermarks of paper. Paper from bibles (17th century), where text was printed on verso and recto, as well as etchings of Rembrandt and engravings of H. Goltzius were included in this research. The results obtained are presented and the advantages and disadvantages of the methods used are discussed. A further aim of the project is to digitise the images of the watermarks and build up a digital database.

> Univ.Ass. Mag.art. Helmgard Holle, Univ.Prof. Dr. Manfred Schreiner, Akademie der bildenden Künste Wien, Institut für Wissenschaften und Technologien in der Kunst, Schillerplatz 3, 1010 Wien, Austria, Tel. +43-1-58816-286, Fax +43-1-58816-224, h.wallner@akbild.ac.at, www.akbild.ac.at